



FORUM FÜR WELTRELIGIONEN

*Ökumenische Arbeitsstelle für interreligiösen Dialog
und interreligiöse Zusammenarbeit*



**diplomatische
akademie wien**

Vienna School of International Studies
École des Hautes Études Internationales de Vienne



**Institut für die Wissenschaften vom Menschen
Institute for Human Sciences**

RELIGIONEN FÜR EIN NEUES **EUROPA**

**FÜR GEWISSENSFREIHEIT
UND GEGEN FOLTER**

**21. – 22. November 2018
Diplomatische Akademie, Wien**

PROGRAMM (*Änderungen vorbehalten*)

Mi 21. November

Beginn: 16 Uhr (c.t.)

Grußwort

Emil Brix, Direktor der Diplomatischen Akademie Wien

Wege „neuen Denkens“ aus dem Geist des interreligiösen Dialogs

Petrus Bsteh, Leiter des Forum für Weltreligionen, Wien

Die orthodoxe Verbindung von Religion und Politik – Gefährdung oder Begünstigung der Gewissensfreiheit

Andrej Čilerdžić, Bischof der Serbisch-Orthodoxen Kirche in Österreich, Italien und in der Schweiz

Die Todesstrafe in Theorie und Praxis der Völkergemeinschaft heute

Stefan Schima, Institut für Rechtsphilosophie, Universität Wien

Pause

Religious Freedom in Bosnia as Challenge and Message

Nedžad Grabus, Mufti der muslimischen Gemeinde in Slowenien, Ljubljana

Musikalische Einlage, Muslimische Jugend Österreich

Anschließend (etwa 19.00)

Empfang durch Bischof Andrej

Do 22. November

Beginn: 9 Uhr (Abschluss etwa 12.30)

Gewissensfreiheit als Grundwert im Leben von Familie und Gemeinde –

Dialogische Traditionen im ungarischen Judentum (engl.)

Tamas Róna, Rabbiner der Region Alföld, Lehrbeauftragter für Judaistik, Universität Budapest

Alevitische Ansätze für Gewissensfreiheit und Gewaltprävention

Handan Aksünger-Kizil, Professorin für alevitische Theologie Wien (angefragt)

Polens Freiheitsgeschichte im Laufe posttotalitärer Entwicklungen (engl.)

Lama Sandra Hajduczek, Benchen Centre Grabnik, Polen

Gewissensfreiheit und Folterverbot – weltlich-humanistische Überlegungen zu einem Menschheitsproblem

Joachim Kahl, Humanist und freier Philosoph, Marburg

Abschließende Paneldiskussion

Moderation

Tarafa Baghajati und Brigitte Proksch

Religionen für Menschenrechte

Die großen monotheistischen Religionen betonen immer wieder die Gewissensfreiheit und sind im Lauf der Geschichte oft - mit für sie schmerzlichen Folgen - dafür eingetreten. Umso tragischer ist es, festzustellen, dass heute von Juden wie Christen und Muslimen Vergehen gegen dieses Menschenrecht begangen werden. Im Gefolge postreligiös aufgeklärter Ideologien kam es zu systematischen Verbrechen gegen die Menschenwürde überhaupt: Genozide, Rassenwahn, Völkermord, Folter, religiöser wie politischer Terror wurden zur normalen, wenn nicht sogar geforderten Praxis. Davon zeugen nicht nur die Weltkriege, sondern auch die globalen Ungerechtigkeiten und Ausbeutungen. Dagegen hat sich beispielgebender Widerstand gebildet: In den Religionsgemeinschaften wie unter agnostischen Humanisten gibt es Zeugen der Menschlichkeit, die sich mit allen Menschen guten Willens verbünden wollen. Diese Zusammenarbeit scheint heute wichtiger als je zuvor. Was ist zu tun, um ihr Gelingen zu fördern? Genügt die Priorität gemeinsamer Praxis? Und wie kann in den mainstream der je eigenen Religionsgemeinschaft hinein für ein verbindendes überkonfessionelles Miteinander geworben werden? Wenn Religionen eher als Ursache von Konflikten wahrgenommen werden und religiöse Menschen ihre Identität durch Angrenzung zu stärken suchen, bleibt der Beitrag der Religionen zur Gewaltprävention fraglich oder mindestens bescheiden.

„Religions for Peace“ (RfP) eine Organisation im Dienst globaler Friedensarbeit, ist gegenwärtig eines der größten globalen Netzwerke von Religionsgemeinschaften. Als die Idee zu einer solchen Zusammenarbeit nach dem Abwurf der beiden Atombomben aufkam, war es eine kleine Initiative engagierter Buddhisten und Christen in Japan. Inzwischen existieren „Religions for Peace“-Netzwerke auf allen Kontinenten, ihre Mitglieder sind auf ganz unterschiedlichen Ebenen tätig.

Diese Konferenz, die RfP gemeinsam mit dem *Forum für Weltreligionen* und der Diplomatischen Akademie Wien veranstaltet, lenkt den Blick auf Initiativen und Bemühungen in einigen Nachbarländern Österreichs und in Österreich selbst. Sie will Überlegungen und Erfahrungen aus den vertretenen Religionsgemeinschaften zum Thema aufmerksam hören und bedenken, um daraus Inspirationen zu gewinnen. Ziel ist es, das sensible Gut der Gewissensfreiheit einmal mehr in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und nach Möglichkeiten der Prävention gegenseitige Gefährdungen durch Fundamentalismus und Radikalisierung zu suchen.

Die Teilnahme am Programm steht allen Interessierten nach vorheriger Anmeldung offen.

(Konferenzsprachen Englisch und Deutsch)

Mit Unterstützung von:



Veranstaltungsort:

Festsaal (Aula)
Diplomatische Akademie Wien
Favoritenstraße 15a
A-1040 Wien

Anmeldung erbeten an: forum@weltreligionen.at

FORUM FÜR WELTRELIGIONEN (FWR)

Ökumenische Arbeitsstelle für interreligiösen Dialog
und interreligiöse Zusammenarbeit
Tel: 01/317 84 70, Fax: 01/317 84704